

später als die beiden ersten fein. Die erwähnte Frauenfigur erinnert schon mehr an feinen etwas bewegteren Pariserstil, und er dürfte sich bei der Ausführung weniger beteiligt haben als an den beiden älteren.

An der Mittelthür der Façade der Kirche zu Gisors (um 1550—60) haben die Flügel über einem Sockel drei Ordnungen cannelirter Pilaster übereinander, welche in jeder Reihe drei Flachnischen mit Figuren in Flachrelief haben.

Die im Rundbogen abgeschlossenen Holzthüren von *St.-Clotilde-aux Andelys* (um 1550) sind in Fig. 163 abgebildet und zeigen unten eine schlanke Arcatur mit jonischen Pilastern verbunden, darüber einen Fries mit Hermen und Cartouchen und im Bogenfeld ein Tabernakelmotiv.

In *St.-Alpin* zu Châlons-sur-Marne haben die Thürflügel des Thors an der Seitenfaçade unten eine jonische Flacharcatur, darüber Hermen und Cartouchen, ein Tabernakel im halbkreisförmigen Abchluss und das Monogramm *H.*

Aus der Zeit *Heinrich IV.* und *Ludwig XIII.* drei gute Thüren an der Façade von *St.-Pierre* zu Auxerre. Ebenso die an *St.-Paul et St.-Louis* zu Paris (siehe Fig. 56).

830.  
Andere  
Beispiele.

### 3) Verschiedene andere Arbeiten in Holz.

Im Anschluß an die Thüren weisen wir noch auf einige andere Holzarbeiten hin, die wir bemerkt haben, ohne irgendwie damit eine eigentliche Besprechung dieser Classe von Werken antreiben zu wollen.

Wir erwähnen zuerst die Vertäfelung einer Capelle in *St.-Vincent* zu Rouen (um 1515). Trotz der bloßen Anordnung hoher schlanker Füllungen, in zwei Reihen übereinander, bekrönt von einem reichen Rankenfries, ist die Monotonie durch den Gegensatz in den Verhältnissen und in der Vertheilung der reichen Arabesken-Füllungen und der Candelaber zwischen den Füllungen der oberen Reihe geschickt vermieden und eine Ruhe erzielt worden, die am Grabmal von *Georges d'Amboise* vergeblich gesucht wird <sup>1233a</sup>.

Die herrliche Täfelung *Jean Goujon's* für die Schloß-Capelle von Ecouen, jetzt in jener zu Chantilly, wurde schon besprochen (siehe Art. 140, S. 133). Ferner darf eine Holzvertäfelung in *St.-Etienne* zu Beauvais und die Chorstütze der Kathedrale zu Bayeux (*Stylus Henri II*) erwähnt werden.

Das Chorgefühl von *St.-Pierre* in Touloufe (Stil *Ludwig XIII.*). Aelter ist das sehr reiche in *St.-Saturnin* in derselben Stadt. An dem nicht minder reichen spätgothischen von schlanken thurmartigen Fialen eingefassten Chorgefühl der Kathedrale von Amiens gehören nur die Arabesken der Füllungen der Früh-Renaissance an.

## 19. Kapitel.

### Blick auf die Intensität der Bauthätigkeit in den verschiedenen Provinzen.

Bei der Zusammenstellung der von uns beschriebenen Denkmäler und Fragmente haben wir uns in erster Reihe weder von der geographischen Lage derselben noch durch deren archäologische Filiation beeinflussen lassen. Wir haben eine Reihenfolge und Gruppierung gewählt, welche uns am besten die architektonische Entwicklung und den »stilistischen Fortschritt« der durchschnittlichen Stilströmung, als ein Ganzes betrachtet, zu schildern schienen. *Palustre* dagegen hat meistens die Gruppierung nach Provinzen befolgt, was für seine Zwecke das Richtigere war. Es

<sup>1233a</sup>) Abgebildet bei: ROUYER, FR. *L'Art architectural en France*, a. a. O., Bd. I.